

**Matthias Thalmer:**

# Ein großer Meister seines Faches: Der Füssener Orgelbauer Andreas Jäger

## Der Füssener Orgelbau im Barock

Nicht weniger als fünf prachtvoll gestaltete Barockorgeln gibt es in den Füssener Kirchen zu bewundern. Davon können in der Kirche St. Mang und in der Spitalkirche drei dieser Meisterwerke bei den allgemeinen Führungen durch unsere Stadt den vielen Touristen vor Augen geführt werden. Die Orgeln in der Sebastianskirche und in der Frau-am-Berg-Kirche sind jedoch nur bei speziellen Kirchen- bzw. Orgelführungen zu besichtigen.

Wie kommt die Kleinstadt Füssen zu einem solchen Schatz von Barockorgeln? Das ist eigentlich kein Wunder, denn sie stammen alle von einem einzigen Orgelbaumeister, dem berühmten Andreas Jäger (1804-1873) aus dem nahe gelegenen Roßhaupten. Als gelernter Orgelbauer heiratete er in Füssen die Tochter des Instrumentenbauers Enzensberger und richtete dort in der Tiroler Straße (heute Nr. 7) eine Werkstatt ein. Seine Orgelbauten gingen ins nahe Lechtal, ins Allgäu und ins bayerische Oberland. Bis nach Ischgl, Stams, Hall und Schwaz in Nordtirol lieferte er seine Meisterwerke, aber auch in Latsch und Bozen im Südtiroler Land fand er Abnehmer für seine wertvollen Instrumente.

### In der Spitalkirche:

Am Anfang und Ende seines Schaffens standen seine kleinen und großen Barockorgeln für seine Heimatstadt Füssen. So ist zum Beispiel in der Füssener Spitalkirche eines seiner Erstlingswerke aus dem Jahr 1734 erhalten geblieben. Wie bei einem Schrank lassen sich zwei Flügeltüren öffnen und geben den Blick frei auf die Klaviatur und die Orgelpfeifen im Mittelfeld. Auf dem Gemälde links davon sehen wir den König David beim Harfenspiel, und rechts ist die hl. Cäcilie mit zwei Engeln beim Orgelspiel dargestellt. Darüber zeigt ein Bild den Stifter der Orgel, den Füssener Joseph Socher, der damals in der Stadt Konstanz lebte.

### In der St.-Mang-Kirche:

Andreas Jäger baute eine seiner größten Orgeln in der Füssener Klosterkirche St. Mang. Leider wurde sie jedoch durch die beiden Orgelbauer Joseph und Balthasar Pröbstl sowie durch die Orgelbaufirma Joseph Zeilhuber mehrmals umgebaut. Erhalten ist aber immer noch die Vorderansicht des prachtvoll geschnitzten barocken Orgelkastens mit dem Harfe spielenden König David in der Mitte, den zahlreichen musizierenden Engeln auf den Gesimsen und hoch droben als Krönung die Wappen des Abtes und des Klosters von St. Mang. Das Orgelwerk selbst wurde renoviert, so dass in dem barocken Kirchenraum die mehr als 2000 Metall- und Holzpfeifen wieder ihren vollen Klang entfalten können.



### Die sogenannte „liegende“ Orgel:

In der Zwischenzeit erklingt in St. Mang als besonderes Kunstwerk die „liegende Barockorgel“ hinter dem Hochaltar der Kirche. Sie wird so benannt, weil die großen hölzernen Basspfeifen nur liegend in dem flach gehaltenen Orgelkasten untergebracht wurden. Damit haben wir hier eine besondere Rarität, weil es so etwas in ganz Süddeutschland nur noch bei zwei anderen Exemplaren gibt. Außerdem bekam diese Orgel nach der Restaurierung wieder besonders wohlklingende Orgelstimmen, die dem Spiel des Organisten ein festliches Flair verleihen. Dazu trägt auch die ausgezeichnete Akustik bei, die den schönen Orgelklang aus dem kleinen Altarraum in das große Kirchenschiff hinausleitet.



**Die Chororgel  
von St. Mang in Füssen**

### **Letzte Orgelbauten:**

Die letzten prächtigen Orgelwerke des Andreas Jäger findet man ebenfalls in Füssen. In der Frau-am-Berg-Kirche ist die Orgel in einfacheren Formen und Farben gehalten, aber auch sie weist schwungvolle Schnitzereien und eine barocke Klangfülle auf.

Die Friedhofskirche St. Sebastian beherbergt eine wunderschöne Orgel mit duftig bemalten Flügeltüren. Sie zeigen verschiedene Sonnen- und Blumenmotive in warmen Farbtönen. Während im Kirchenschiff unten eine schwarz gekleidete Trauerversammlung der Toten gedenkt, spiegelt die Orgel auf der Empore die Helligkeit und Freude des Paradieses wieder.

### **Der Fund auf dem Auerberg:**

Vor wenigen Jahren hat sich gezeigt, dass es bei den Orgeln in unserem Gebiet immer noch etwas Neues zu entdecken gibt. Als Professor Reichling die Orgel der Georgskirche auf dem Auerberg untersuchte, konnte er dabei zweifelsfrei feststellen, dass sie ebenfalls von dem Füssener Orgelbauer Andreas Jäger erbaut worden ist. Sie gleicht der kleinen Orgel in der Füssener Spitalkirche und konnte nach diesem Vorbild restauriert und annähernd in ihren originalen Zustand zurückverwandelt werden.

Nach der jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit dem Prof. Reichling und den gemeinsamen Nachforschungen auf dem Gebiet der Füssener Orgeln war dieser Fund eine Sensation, die man nur einmal im Leben erfährt. Es war für mich ein besonderer Glücksfall, diesen Forschungserfolg miterleben zu dürfen.